

## DEUTSCH

Die HSG Alumni Bruno Balasubramaniam, Christoph Jost und Thomas Meister haben nach dem Abschluss ihre neue Heimat in Venezuela gefunden und arbeiten dort in verschiedenen Bereichen bei Grupo Farma, einem multinationalen Unternehmen, welches pharmazeutische Produkte herstellt und vertreibt. Grupo Farma wurde vor 72 Jahren von einem Schweizer gegründet und beschäftigt seit 1949 Schweizer Uni-Absolventen in Management Assistant Positionen. Seit 1966 sind dies durchgehend HSG-Alumni, wie eben Bruno, Christoph und Thomas.

Auf ihre Erfahrungen angesprochen stimmen die drei überein, dass Venezuela durchaus „eine Erfahrung“ sei; nicht nur was die Arbeitsmentalität anbelangt sondern auch in anderen Bereichen des alltäglichen Lebens. Die Zuverlässigkeit der venezolanischen Mitarbeiter sei nicht vergleichbar mit dem, was man aus der Schweiz kenne. „Man muss sich angewöhnen, dauernd nach dem Stand der delegierten Arbeit zu fragen und die Deadlines jeweils voranzuplanen“ meint Thomas, der von Bruno ergänzt wird: „Gleiches gilt auch im Privaten: was auch immer geplant wird, muss nochmals bestätigt werden.“ Man gewöhne sich allerdings an die neue Arbeitsweise, ebenso wie man sich an die geänderten Lebensbedingungen adaptiert.

In Caracas, dem Arbeitsort der drei HSG-Absolventen, ist das Leben komplizierter als in der Schweiz: Zum einen stiehlt die ausufernde Kriminalität einiges der karibischen Lebensfreude, da vor allem Aktivitäten am späteren Abend und nachts nur eingeschränkt möglich sind; zum anderen bringt die aktuelle Wirtschaftslage des Landes Knappheitssituationen mit sich. Da muss man im Supermarkt manchmal eine Stunde oder mehr Schlange stehen, um seinen Einkauf bezahlen zu können und dann sind Alltagsgüter wie Zucker, Maismehl oder sogar WC-Papier nur sporadisch erhältlich und die pro Einkauf zugelassene Menge limitiert. Was es bedeutet, Artikel des täglichen Bedarfs erst beim Besuch des fünften Ladens vorzufinden, versteht man erst, wenn man es selber erlebt“, kommentiert Christoph.

Nichtsdestotrotz sind die drei sich einig, dass die in Venezuela gesammelten Erfahrungen für ihre künftige Karriere nützlich sein werden. „Man lernt, Prioritäten zu setzen, Menschen einzuschätzen und sich schnell an die sich ständig ändernde Situation im Land anzupassen, sowohl im Privaten als auch im Geschäftlichen“, meint Thomas zum Abschluss des kurzen Gesprächs und erwähnt in diesem Zusammenhang das sich aktuell in der Testphase befindende, ladenübergreifende Kassensystem, welches den Kauf des gleichen Artikels binnen einer Woche in verschiedenen Läden unterbinden soll.